

"Zufall oder Notwendigkeit?"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **62 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vine Light Mission», die nicht mit dem Divine Light Center zu verwechseln ist, das in Winterthur durch Terrorakte und Prozesse bekannt geworden ist, und eine von Jean Michel begründete «Gemeinschaft». Mit Ausnahme der Scientology-Kirche, die etwa 3000 Anhänger zählt, und der «Transzendentalen Meditation», die 1000 Anhänger aufweist, hat keine der übrigen genannten Sekten in der Schweiz mehr als 100—150 Mitglieder.

Wenn wir die Ausbreitung der Sekten nun zu erklären versuchen, so ist zunächst festzustellen, dass sie keineswegs einer Zunahme des sogenannten religiösen Bedürfnisses (ein keineswegs unumstrittener Begriff!) der Menschen, besonders der Jugend entspringt. Dieses Bedürfnis hat seit jeher bestanden. Aber die grossen offiziellen Volkskirchen, die katholische wie die reformierte, befriedigen es heute immer weniger. Das geben sogar einige ihrer Theologen unumwunden zu. Die überholten Lehren der Kirchen, an welchen sie festhalten, sind unter ganz anderen gesellschaftlichen Verhältnissen und auf diese abgestellt entstanden. Die moderne Industriegesellschaft mit ihrer gewaltigen Technologie, ihren dem angepassten gesellschaftlichen Ordnungen, mit der wachsenden Entmenschlichung durch zunehmenden Leistungsdruck, Umweltverschmutzung usw. hat aber eine tiefe Unsicherheit bezüglich der Möglichkeiten der Lebensgestaltung geschaffen, und damit für junge Menschen eine Menge von Problemen, mit denen sie verständlicherweise aus Mangel an eigenen Erfahrungen oft nicht fertig werden. Von ihren Eltern bekommen sie in vielen Fällen keine sie befriedigende Antwort, sind doch diese Eltern meist selbst von den Auswüchsen der Industriegesellschaft überrumpelt worden und haben es schwer, sich mit ihr abzufinden, wenn sie sich nicht dem grobschlächtigen Materialismus dieser Gesellschaft anpassen. Auch die grossen christlichen Kirchen haben nur mehr zu einer immer geringer werdenden Zahl junger Menschen Zugang. Trotz wertvoller, aber falsch begründeter moralischer Lehren, die das Christentum enthält, hat es diese in 2000 Jahren nicht durchsetzen können, hat es sich oft in Widerspruch mit ihnen begeben und ist damit für die Gesellschaft, so wie sie heute ist, mitverantwortlich.

Die Jugend unserer Zeit bekommt also von den bestehenden Instanzen keine Antwort, die ihr Hoffnung geben könnte und wird damit mehr und mehr verunsichert. So ist es kein Wunder, wenn sie den seltsamsten Propheten ihr Ohr leiht und in ihrer lebensaltersmässigen Unerfahrenheit auf sie hereinfällt. Die Sekten, vor allem die oben genannten, führen die jungen Menschen aber meist schnell in den Abgrund. Mögen die Massenmorde in Guyana als fürchterlicher Extremfall gelten, bei allen Sekten erfährt der junge Mensch, der sich mit ihnen einlässt, den Verlust seiner Persönlichkeit. Er wird total der Autorität des Sektenführers unterworfen, muss ihm in allem absoluten Gehorsam leisten und wird in der hemmungslosesten Weise ausgenutzt, den Sektenführer zu bereichern. Denn der Gott, dem dieser dient und der übrigens allen Priesterkasten der ganzen Welt nicht fremd ist, das ist das Goldene Kalb. Nicht nur, dass sie meist ihren ganzen Besitz der Sekte, praktisch dem Sektenführer übereignen müssen, sie werden auch angestellt unentwegt für die Sekte zu betteln, Traktätchen, Schallplatten usw. zu verkaufen. Und sie werden nach den Erfolgen, die sie dabei erzielen, eingeschätzt. Die meisten der Sektengründer sind so in wenigen Jahren zu Millionären, wenn nicht zu Multimillionären geworden, ihren Anhängern aber steht ein Leben in Armut und voller Mühe bevor. Wenn sie nach einiger Zeit die Kraft aufbringen, sich von der Sekte loszureissen, ist das meist mit schweren inneren Auseinandersetzungen und Selbstvorwürfen verbunden.

So verderben die Sekten jene Jugendliche, die sich mit ihnen einlassen. Was ist dagegen zu tun? Das Wichtigste dürfte hier wohl rechtzeitige Aufklärung sein. Eltern, Schule, von den Jugendlichen geliebte Vertrauenspersonen, ein guter Onkel etwa, schliesslich die Massenmedien müssen die jungen Menschen darüber aufklären, was ihnen droht, wenn sie sich von den Sektenwerbern betören lassen. Vor allem der Verlust jeglicher Freiheit. Denn gerade Freiheit spielt im Bild des Lebensideals der Jugend eine bedeutende Rolle. Der Verlust der Freiheit ist den Jungen auch leichter vorstellbar als der Persönlichkeitsverlust. Berichte von Menschen, die sich nach längerer Zeit von den Sekten wieder frei gemacht haben, könnten

dabei sehr nützlich sein. Eine gesetzliche Einschränkung der Sektenpropaganda scheint uns dagegen als Verstoss gegen die Gewissens- und Glaubensfreiheit verfassungswidrig zu sein. Wir Freidenker im besonderen haben darüber hinaus die Aufgabe, allen uns erreichbaren Jugendlichen ein humanistisches Welt- und Lebensbild anzubieten, das sie vor jeder unter religiösen oder pseudoreligiösen Vorwänden erfolgenden Ausbeutung durch skrupellose Geldmacher schützt.

Walter Gysling

«Zufall oder Notwendigkeit?»

Am 26. Januar hielt Gsfr. Dr. H. Titze in Zürich einen Vortrag über «Die Welt — Schöpfung Gottes, Zufall oder Notwendigkeit?». Zunächst wurden die Schöpfungsgeschichten der Frühzeit und in den noch heute «lebenden» Religionen beschrieben. Es zeigte sich, dass die sogenannten modernen Religionen trotz wissenschaftlicher Entdeckungen gegenüber den älteren Darstellungen kaum fortschrittlicher sind, als man sonst zumeist annimmt. Der Gedanke eines ewigen Werdens

Sei ruhig über die Zukunft

Sei ruhig über die Zukunft. Was Du für dieses Erdenleben tun sollst, das kannst Du begreifen, was Du für die Ewigkeit tun sollst, nicht. Und so kann denn keine Gottheit mehr von Dir verlangen, als die Erfüllung Deiner Bestimmung auf dieser Erde.

Ich schränke mich mit meiner Tätigkeit ganz für dieses Erdenleben ein. Ich will mich nicht um meine Bestimmung nach dem Tode kümmern, aus Furcht, darüber meine Bestimmung für dieses Leben zu vernachlässigen. Ich fürchte nicht die Höllenstrafen der Zukunft, weil ich mein eigenes Gewissen fürchte und rechne nicht auf einen Lohn jenseits des Grabes, weil ich ihn mir diesseits desselben schon erwerben kann. Dabei bin ich überzeugt, gewiss in den grossen ewigen Plan der Natur einzugreifen, wenn ich nur den Platz ganz erfülle, auf den sie mich in dieser Erde setzte. Nicht umsonst hat sie mir diesen gegenwärtigen Wirkungskreis angewiesen, und gesetzt, ich verträumte diesen und forschte dem zukünftigen nach — ist denn nicht die Zukunft eine kommende Gegenwart, und soll ich denn auch diese Gegenwart wieder verträumen?

Heinrich von Kleist

und Vergehens in Millionen Jahren ist schon im alten Hinduismus enthalten, ebenso die Möglichkeit, dass aus Chaos etwas Geordnetes entstehen kann.

Wohl hat die Naturwissenschaft viele mythologische Vorstellungen sachlich erklären können, was aber nichts daran hindern konnte, dass auch heute noch in den Religionen der Aberglaube weit verbreitet ist und religiöse Leidenschaften noch längst nicht ausgerottet sind (Iran, Irland). Der Vortragende versuchte eine Möglichkeit einer Weltentstehung oder eines ewigen Werdens und Vergehens philosophisch in Verbindung mit physikalischen Erkenntnissen zu entwickeln. Er kam zum Ergebnis, dass Ordnung auch allein entstehen kann, dass aber die Tendenz ebenfalls vorhanden ist, wieder zu zerfallen, dass ein absolutes Chaos ebensowenig wie ein absoluter Kosmos (Ordnung) möglich ist. Daher ist die Annahme gerechtfertigt, dass unser Weltall überhaupt sich in einem wahrscheinlichsten Zustande befindet, der innerhalb bestimmter Grenzen hin- und herschwankt. Dieser Gedanke würde auch durch die allerneuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Astronomie nahegelegt. Hierbei wurden das expandierende Weltall, die sogenannten schwarzen Löcher, die Radioastronomie und der Urknall besprochen. Auch das Buch von Monod «Zufall und Notwendigkeit» wurde in dem Vortrag besprochen. Der Vortragende meint, dass man statt Zufall lieber Wahrscheinlichkeit sagen sollte, da dadurch bereits eine Auswahl im Geschehen erfolgt; es ist nicht jedes Geschehen gleich wahrscheinlich. Zufall dagegen setzt eine Gleichwahrscheinlichkeit voraus. Aus diesem Grunde ist die Entstehung so unwahrscheinlicher «Dinge» wie der Mensch begreiflich.

Trügerischer Wärmespender

Sobald Eis und Schnee bis in die Niederungen vordringen, tauchen unweigerlich «Geheimrezepte» gegen die Kälte oder gegen das Erfrieren auf. Besonders hartnäckig behauptet sich von Jahr zu Jahr die Mär vom wärmenden oder sogar vor dem Erfrieren rettenden Alkohol. Wohl entsteht bei der Einnahme von alkoholischen Getränken ein Wärmegefühl — doch ein trügerisches! Professor Dr. K. Bättig erklärt dazu: «Bei Unterkühlung des Körpers bewirkt Alkohol zwar ein Wärmegefühl, aber er trägt mehr zur weiteren Kühlung des Körpers bei, als er gegen sie hilft. Das Wärmegefühl entsteht durch die stärkere Durchblutung der Haut, während gegen die Abkühlung des Körpers eine geringere Durchblutung der Haut notwendig wäre.» Noch immer gibt es auch Skifahrer, die zum Wärmen alkoholische Getränke konsumieren. Hie und da endet der Skiausflug deshalb im Spital ...

Im Zusammenhang mit einer Untersuchung über die alkoholbedingten Unfälle, die in einem ostschweizerischen Bezirksspital durchgeführt wurde, heisst es in den Schlussfolgerungen, dass alkoholisierte Sportler zum Glück eine Ausnahme bilden, doch seien alkoholisierte Skifahrer beobachtet worden.

FSA

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 17. März, 20.00 Uhr, Rest. Waage, Metzgergasse 3, Aarau:

Lichtbilder aus der Provence

zeigt unser Gesfr. Steinmüller.
Gäste willkommen.

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschthal,
Telefon 064 81 10 85

* * *

Ortsgruppe Basel

Jeden Freitag, 20.00 Uhr, im Restaurant «Uff dr Lyss», Auf der Lyss 14, Tramlinie 3:

Freie Zusammenkunft

Anschrift: 4012 Basel, Postfach 302

Abdankungen: Telefon 061 67 58 53

Ortsgruppe Bern

Mittwoch, 7. März, 20.00 Uhr, spricht Gesfr. Prof. Gustav Müller im Sali des Restaurants Viktoriahall (Kreuzung Effinger- und Zieglerstrasse) über:

Werdegang des «Neuen Testaments»

Gäste sind willkommen.

Donnerstag, 19. April: Vortrag über Hermann Hesse.

Freie Zusammenkunft: Mittwoch, 7. März

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464.

* * *

Ortsgruppe Olten

Samstag, 17. März, 14.30 Uhr, im Restaurant «Canva-Schnepfe», Luzernerstrasse 7, Solothurn-Zuchwil:

Zusammenkunft

Familiendienst und Abdankungen:
Telefon 062/22 49 75

Anschrift: Postfach 296, 4600 Olten.

* * *

Sezione Ticino

Donnerstag, 15. März, 15 Uhr, Pestalozzihof Lugano:

Freie Zusammenkunft

Anschrift: H. Birow, 6951 Bogno

* * *

Association Vaudoise de la Libre Pensée

Anschrift: Libre Pensée, case postale 103, 1000 Lausanne 17

* * *

Ortsgruppe Winterthur

Anschrift: Werner Wolfer, Schützenhausstrasse 56, 8424 Embrach

* * *

Ortsgruppe Zürich

Anschrift: 8030 Zürich, Postfach 2022,
Telefon 01 53 20 16

Abdankungen: Telefon 01 35 72 51

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Präsident: Marcel Bollinger, Neugruthalde 39
8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch,
Postfach 2022, 8030 Zürich, Tel. 01 53 20 16.

Literaturstelle: Maurus Klopfenstein,
c/o Sinwel-Buchhandlung, Postfach, 3000 Bern 22.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz, Werner Hartmann, Röschenzerstrasse 27, 4053 Basel.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belagexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 12.—; Ausland Fr. 15.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich, Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Wässermattstrasse 4, Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3003 Bern